

ZUSAMMENFASSUNGEN

Chris Ealham. *Eine imaginierte Geografie: Ideologie, urbaner Raum und Protest bei der Schaffung von Barcelonas "Chinatown", ca. 1835–1936.*

Henri Lefebvre war bekannt dafür, die Idee der Dualität der modernen Stadt aufzugreifen: Wie es für manche der Raum von Spiel und Befreiung ist und für andere ein Zentrum der Macht und Repression. In diesem Artikel wird diese Dualität entwickelt durch eine Analyse der wechselnden historischen Geografie des Raval-Distrikts in Barcelona, einer innerstädtischen Gemeinde der Arbeiterklasse und der Geburtsort der katalanischen Industrialisierung. Von den 1920er Jahren an definierten Elitegruppen und Kommentatoren der Gesellschaft Raval als Barcelonas "Chinatown", eine imaginierte Geografie die fortwährend die historische Repräsentation des Stadtteils beeinflusste. Anhand einer Sozialgeschichte von Raval argumentiert der Autor, dass der "Chinatown"-Mythos spezifischen politischen Zielen diente, die Teil eines kulturellen Projekts waren, um dem wichtigsten und rebellischsten Arbeiterklassen-Distrikt Barcelonas einen Slummythos aufzubürden. Der Autor schließt mit einer Analyse, wie diese "moralische Geografie" in weitreichenden Plänen für die moralische und physische Neuordnung von Raval zum Nutzen der urbanen Eliten kulminierte.

Reiner Tosstorff. *Die internationale Gewerkschaftsbewegung und die Gründung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).*

Berichte über die Gründung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) betonen gewöhnlich die Rolle sozialreformerischer Intellektueller und Politiker. Trotz der unbestreitbaren Rolle dieser Akteure war jedoch die internationale Arbeiterbewegung der tatsächliche Initiator dieses Prozesses. Während des Ersten Weltkrieges plante die internationale Arbeiterbewegung ein umfassendes Programm für die Arbeiterklasse, das – begriffen als Kompensation für deren Unterstützung des Krieges – zu einem internationalen Abkommen nach dem Krieg werden sollte. 1919 übernahmen Politiker dieses Programm, um der Nachkriegsordnung soziale Stabilität zu geben. Die Art und Weise, in der das Programm eingeführt wurde, enttäuschte jedoch die hohen Erwartungen der Gewerkschaften, die die Erfüllung ihrer Forderungen erwarteten. Statt dessen offerierten ihnen Politiker eine Institution, die am besten zur Realisierung der Gewerkschaftsforderungen gebraucht werden könnte. Trotz offener Enttäuschung und scharfer Kritik passte sich jedoch der wiederbelebte Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) sehr rasch dieser Entwicklung an. Die IGB orientierte jetzt zunehmend ihre internationalen Aktivitäten auf die Lobbyarbeit des IAO.

Jasmien Van Daele. *Konstruktion sozialen Friedens: Netzwerke, Ideen und die Gründung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).*

Im Jahr 1919 entwarf eine Pioniergeneration von Wissenschaftlern, Experten der Sozialpolitik und Politikern einen vorbildlosen international organisierten Rahmen für

Gewerkschaftspolitik. Die Mehrheit der Gründungsväter dieser neuen Institution, die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) hatte vor 1919 große Schritte im sozialen Denken und in der sozialen Aktion unternommen. Die Kernmitglieder kannten einander alle aus früheren privaten, beruflichen und ideologischen Netzwerken, in denen sie Wissen, Erfahrungen und Gedanken zur Sozialpolitik austauschten. In dieser Studie ist eine der Schlüsselfragen, in welchem Ausmaß die “epistemic communities” der Vorkriegszeit wie die International Association for Labour Legislation (IALL, Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz) und politische Netzwerke wie die Zweite Internationale ein entscheidender Faktor bei der Institutionalisierung internationaler Gewerkschaftspolitik waren. In der Nachkriegseuphorie war der Gedanke einer “machbaren Gesellschaft” ein wichtiger Katalysator der angewandten Sozialwissenschaft der IAO-Architekten. Als eine neue Disziplin wurde das internationale Arbeitsrecht ein nützliches Instrument zur Umsetzung sozialer Reformen in die Praxis. Die Autorin erörtert auch, wie sich die utopischen Ideen/Ideale der Gründungsväter – soziale Gerechtigkeit und das Recht auf akzeptable Arbeit – durch die diplomatischen und politischen Kompromisse bei der Pariser Friedenskonferenz änderten. Die Autorin reflektiert so die duale Beziehung zwischen Idealismus und Pragmatismus.

Übersetzung: *Klaus Mellenthin*